



die Qualitätsinitiative
der Evangelischen Kirche der Pfalz

Rundbrief November *Kita^{+QM}* und Religionspädagogik



Liebe Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen,

Der Herbst zeigt gerade sein schönsten Farbenkleid und nun beginnt die Zeit des Rückzuges und der inneren Einkehr. Die Natur geht in die Ruhe und sammelt nun unter der Erde in der Ruhephase Kraft, für das nächste Frühjahr. Reformationstag und Allerheiligen ist die Zeit der Wintersonnenwende. Das Thema Sterben und Tod tritt in den Vordergrund wie zu keiner anderen Jahreszeit. An die Verstorbenen wird gedacht und doch bleibt die Gewissheit: ohne Tod gibt es kein Leben.

Der ewige Kreislauf der Natur braucht diese Zeit der Ruhe, um Kraft für das neue Frühjahr zu sammeln. Symbolisch fällt das Samenkorn auf die Erde, schläft über den Winter in tiefer Geborgenheit, um dann im Frühjahr neu zu erblühen. (Bei den Kelten legten Druiden einen

Samen in die Erde, damit im neuen Jahr ein Hain/Wald daraus wachsen konnte=“Samhain“). Im 1.Korintherbrief vergleicht Paulus das Sterben und Auferstehen mit Saat und Aufkeimen der Samen. Der irdische Leib stirbt und ein himmlischer wird auferstehen.

Und so soll es auch für uns Menschen sein. Ich bin nun wieder mehr auf meine Person zurückgeworfen, um nach innen zu schauen und könnte mir folgende Fragen stellen:

- *Was möchte ich abschließen und ruhen lassen, damit etwas Neues entstehen kann?*
- *Welchen Samen möchte ich legen, damit sich dieser langsam entfalten kann?*

Ich sammle Kräfte und innere Einkehr, damit ein Vorhaben, eine Idee oder Entwicklung reifen kann.

Herbst ist eine Zeit der Gemeinschaft, der Familie. Wir sitzen wieder mehr „aufeinander“ und nehmen uns deutlicher gegenseitig wahr. Unterschiede und Gemeinsamkeiten der vielen Persönlichkeiten, die uns in der Kita begegnen, werden intensiver wahrgenommen. Dies ist auch eine Chance, die Verschiedenheit als Bereicherung zu erleben und mit Kindern, Eltern Zeiten der Begegnung in den Kitaalltag zu integrieren.

Im Handbuch von Kita+QM ist ein Bereich der religiösen Bildung und Wertebildung ganz wichtig:

Die Tageseinrichtung für Kinder orientiert sich am evangelischen Profil und öffnet sich interkulturell und interreligiös.

- **Was bedeutet evangelisches Profil für die Gemeinschaft in der Kita?**

- **Wie kann sich eine Gemeinschaft interreligiös und interkulturell öffnen?**

Es sind spannende Fragen, die das Zusammenleben in der ev. Kita ausmachen.

Der berühmte Neurobiologe Prof. Dr. Gerald Hüther spricht dabei von „einem guten Geist in der Kita“. Welches Klima und welche Erfahrungsräume haben Kinder und deren Eltern in der evangelischen Kita?

„Um andere Menschen einladen, inspirieren und ermutigen zu können, ... müssen einem diese Anderen wichtig sein, ebenso wie das, wozu man sie gerne einladen, inspirieren und ermutigen möchte!“, so Gerald Hüther

(Interview Caritas Zeitschrift 2/09)

Genau dies verdeutlicht eine evangelische, christliche Grundhaltung: **Diese Haltung ermöglicht es Menschen, in der Gemeinschaft gemeinsame Erfahrungen zu machen, gemeinsame Ziele zu verfolgen und ein Gefühl der Zugehörigkeit zu erleben.**

Und diese Haltung entsteht durch Erfahrungen. Erfahrungen die gleichzeitig emotional und kognitiv sind.

Ein Beispiel dazu, ist die Begegnung mit anderen Kulturen. Durch Menschen, die sie leben, wie in der ev. Kita Regenbogen in Schönenberg-Kübelberg- Schönenberg. Dies zeigt ganz praktisch durch eine wunderbare Idee, wie Menschen verschiedener Kulturen und Religionen sich begegnen können.

Jeweils ein Elternpaar wurde von den dortigen Erzieherinnen gefragt, ob sie einen Abend zu ihrem Land gestalten würden. Der Inhalt wurde den Eltern frei gestellt. Alle anderen Eltern wurden mit ihren Kindern zu diesem Abend eingeladen. Laut den dortigen Erzieherinnen waren dies ergreifende, lebendige Erfahrungen für alle Beteiligten: Es wurde brasilianisch getanzt, geweint über die Erzählungen von Fluchterfahrungen, und erprobt, wie es ist, eine Sprache überhaupt nicht zu verstehen.

Eltern aus anderen Kulturen wurden in Ihrer Art geschätzt und ein Austausch kam in Gang. Berührungsängste wurden abgebaut und Neugierde geweckt. Alle Beteiligten sprechen von einem vollen Erfolg des Projektes, das noch immer andauert. Mittlerweile werden die Veranstaltungen sogar von Menschen aus der Gemeinde besucht, so daß der Platz kaum ausreicht.

Ich möchte Sie ermutigen, Ideen zu entwickeln und Projekte in dieser Art und Weise „reifen“ zu lassen und den Herbst und Winter als Phase der „Gemeinschaft und Begegnung“ ganz bewusst zu nutzen.

Es ist eine Art von nachhaltiger Friedenserziehung und respektvollem Umgang mit anderen Kulturen und Religionen. Es ist gelebte Inklusion, Menschen einzuladen, um neue Erfahrungen zu machen.

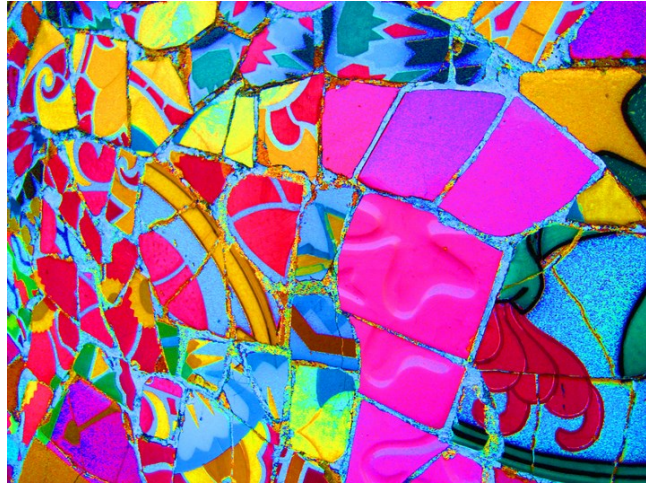
Ich wünsche Ihnen eine bereichernde Zeit der Begegnung, der Stille und Einkehr.

Wenn Sie Fragen für Ihr Team zu Religionspädagogik, zur Leitbildentwicklung oder anderen religionspädagogischen Themen (Haltungsfragen, Umgang mit Eltern, andere Religionen...) während Kita+QM haben, oder ein Fortbildungsmodul wünschen, stehe ich für einen Termin nach Ihren Wünschen gerne zur Verfügung. Ich beantworte kurze Fragen gerne auch per Mail.

Ich grüße Sie herzlich und wünsche Ihnen für Ihre Arbeit, Freude, Kraft, Neugier und Gottes Segen.

***Ihre Kerstin Wallinda
(Referentin für Religionspädagogik Kita+QM)***

***Bitte nehmen Sie Kontakt auf unter:
kerstin.wallinda@diakonie-pfalz.de Tel: 06232-664260***



**Weil jeder von uns anders ist,
anders glaubt, anders liebt,
anders hofft, anders Angst hat,
genau darum gehören wir zueinander.**

**Aus deiner und meiner Andersartigkeit
entsteht das bunte Mosaik der Menschheit.**

**Durch das, was wir nicht verstehen, wird die Welt für uns
zum Abenteuer.**

**Wir können etwas Neues lernen.
Durch das, was uns trennt, faszinieren wir einander.**

Was uns aufregt, regt uns auch an.

**Eine jede und ein jeder von uns hat seine eigene Mitte
und ist doch auch verbunden mit allen anderen.**

**Vielleicht gelingt es uns, uns selbst treu zu bleiben
und dennoch zueinander zu finden.**

**Dann werden wir weder vereinsamen, noch uns verraten.
Wir werden lernen, einzeln und zusammen, erfüllt zu
leben.**

(Ulrich Schäffer)